



Vergessene Kinder - Hilfe erwünscht

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer, nun neigt sich auch das Jahr 2010 dem Ende zu. Ein Jahr mit denkwürdigen Ereignissen, sowohl geschichtlich, politisch als auch privat. Jeder von uns blickt auf die Besonderheiten, die ihn am stärksten bewegt haben. Aus diesen persönlichen Erfahrungen, Nöten und Schicksalen prägt sich insbesondere unsere soziale Arbeit im SkF. Menschen, vornehmlich Frauen, nehmen Kontakt zu unseren Beratungs- und Hilfeangeboten in verzweifelten Lebenssituationen auf und hinterlassen damit auch bei uns ihre Spuren.

So auch Katrin F. Katrin ist eine junge, 23-jährige Mutter mit gutem Schulabschluss und einer Ausbildung, doch belastet mit einer psychischen Erkrankung. Nach mehreren Selbstmordversuchen und stationären Aufenthalten lebt sie nun mit ihrer kleinen Tochter ohne eine feste Beziehung alleine. Unter ihrer Therapie macht sie kleine Fortschritte. Ihre Rolle als Mutter ist ihr sehr wichtig. Sie möchte

ihrem Kind Liebe und eine glückliche Kindheit bieten. Das ist aber ohne fremde Unterstützung für sie nicht ganz einfach. Auf Anraten ihrer Therapeutin wird sie derzeit in unserem Betreuten Wohnen – BeWo Mika – begleitet und in schwierigen Situationen unterstützt.

Bei diesen Hilfen sehen wir aber nicht nur die junge Mutter, sondern auch das Kind. Kinder psychisch kranker Eltern benötigen eine besondere Stärkung und Aufmerksamkeit, um nicht später ebenfalls zu erkranken. Ihr Leben stellt hohe Anforderungen an sie, begleitet von Schuldgefühlen, an der Krankheit der Eltern ursächlich mit beteiligt zu sein. Um diese Zweifel der Kinder aufzuheben, ihnen Selbstwertgefühl und Stärke für ihr tägliches Leben mitzugeben, möchten wir in Kürze eine Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern eröffnen. Leider werden diese Gruppen finanziell nicht gefördert. Ein kleiner Grundstock ist bereits vorhanden, jedoch für ein dauerhafteres Angebot zu wenig. Nun sind wir wieder einmal auf Ihre Unterstützung angewiesen! Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihre diesjährige Weihnachtsspende diesem Projekt zukommen lassen könnten. (Verwendungszweck: Kindergruppe psy. kranker Eltern)

Wir versprechen Ihnen, dass Sie mit dieser Spende in die Zukunft dieser Kinder investieren. Eine Investition, die Viele glücklich macht!

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2011 Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

Mit herzlichen Grüßen und großer Dankbarkeit für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit

Ulla Dietz, Vorsitzende

Termine - Termine

4. November 2010
Mitgliederversammlung

26./27. November 2010, 14-18 h
Stand Weihnachtsbasar
Christus König Gemeindepfarrheim

28. November 2010, 17 h
Magnificat von Bach zum 1. Advent

4. Dezember 2010, 18 h
Stand Alternativer Weihnachtsmarkt,
Alte Kirche

5. Dezember 2010, 11-17 h
Stand Theater-Weihnachtsbasar im
Theater Krefeld

8. Dezember 2010, 10 h
Ehrenamtlerfrühstück in der
SkF-Geschäftsstelle, Blumenstr. 17-19

11. Januar 2011, 10 h
Neujahrsempfang in der
SkF-Geschäftsstelle, Blumenstr. 17-19

24. Februar 2011, 17.30 h
Besichtigung von „action medeor“

4. März 2011, 20 h
Ökumenischer Weltgebetstag der
Frauen Montessori-Chor-Krefeld
(Leitung Lore Sladek) singt in der
Liebfrauenkirche

7. April 2011, 18 h
Kreuzweg für Gerechtigkeit
Beginn auf dem Dionysiusplatz

10. April 2011, 17 h
Matthäus-Passion

Termine - Termine

SkF - Mosaik

Wünsche werden Wirklichkeit!

Endlich ist es soweit. Die Einweihung der neuen Geschäftsstelle in den großzügigen hellen Räumen an der Blumenstraße 17-19 kann beginnen. Die Bilder zur Einweihungsausstellung der Künstlerin Mauga Houba-Hausherr haben ihre richtigen Wände gefunden und die Stimmung bei allen Beteiligten nach anstrengenden Wochen ist erleichtert und glücklich. Nach langem Suchen hat die Geschäftsstelle des SkF e.V. Krefeld freundliche, lichtdurchflutete Räume bezogen, die das Arbeiten positiv beeinflussen und vor allem unserem neuen Arbeitsgebiet, dem Betreuten Wohnen für psychisch kranke Frauen – BeWo Mika -, zusätzlich entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten lassen.

In einem abgetrennten Bereich der Geschäftsstelle bietet der SKF seit einigen Monaten psychisch kranken Frauen, insbesondere Frauen, die in einem Erziehungskontext stehen, die Möglichkeit der ambulanten Betreuung an. In Absprachen mit den betroffenen Frauen begleitet das Team BeWo Mika diese Frauen bei der Bewältigung unterschiedlichster Problemstellungen und Lebenskrisen. Zusätzlich zu dieser Begleitung freuen wir uns, den Frauen und ihren Kindern in unserem „Café Mika“ einen Raum der Begegnung, des Spiels, des ungezwungenen Gesprächs anbieten zu können.

Ausgestattet mit einer schönen Küche und hellen Möbeln lädt er zu gemeinsamen Aktivitäten, aber auch zum Ausruhen und Erholen ein. Ein Raum, der vielfältig genutzt zu einer zentralen Anlaufstelle für diese Frauen und ihre Kinder werden soll.

In den zurückliegenden Jahren beobachteten wir in unseren unterschiedlichen Einrichtungen die Zunahme von psychischen Krankheitsbildern bei den uns aufsuchenden Frauen. Unser Hilfeangebot konzentrierte sich bislang auf erzieherische und beratende Unterstützung. Um im Anschluss an diese Maßnahmen den Frauen und ihren Kindern auch weiterhin Hilfe anbieten zu können, haben wir ein Konzept zur ambulanten Begleitung und Betreuung für Frauen mit psychischen Erkrankungen in der häuslichen Umgebung entwickelt. Hierbei liegt unser Fokus insbesondere auf Frauen mit Kindern und ihren speziellen Problemen. Uns ist hierbei der ganzheitliche Ansatz, Mutter und Kind Hilfestellung zu bieten, ein besonderes Anliegen. In Kürze wird eine erste Gruppe von Kindern psychisch kranker Eltern eingerichtet. Ziel ist, diesen Kindern Kraft und Stärkung für ihren Alltag zu geben.

DA SEIN – LEBEN HELFEN, der Leitsatz des SkF wird hier unmittelbar spürbar! Ulla Dietz, Vorsitzende



GS-Eröffnung: v.l.n.r. M. Eckers (Verwaltungsleitung), U. Dietz (Vorsitzende), M. Houba-Hausherr (ausstellende Künstlerin), Dr. H. Schulte-Wissermann (stellvert. Vorsitzende), N. Multhoff (Vorstand), B. Klapdor (Vorstand)



Die Tätigkeitsfelder des SkF e.V. Krefeld:

- Allg. Sozialberatung
- Ambulant Betreutes Wohnen BeWo Mika
- Betreuungsverein
- Fachberatungsstelle "Häusliche Gewalt"
- Frauen- und Kinderschutzhaus
- Internetberatung gewalt-los.de
- Mädchenwohnheim St. Irmgardis
- Offene Ganztagschulen
- Rat & Hilfe - Schwangerenberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen (SBW)
- Trennung & Scheidung
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Tagesgruppe "Krähennest"
- Verfahrenspflegschaften

Impressum:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Krefeld

Vorstand: Ulla Dietz, Vorsitzende; Dr. Helga Schulte-Wissermann, stellv. Vorsitzende; Nina Multhoff; Helga Spang; Birgit Klapdor
koop. Mitglieder: Marianne Jösch & Susanne Hein-Reipen

Geschäftsführung

Tanja Himer
Blumenstr. 17-19
47798 Krefeld
Tel.: 02151-6337-0
Fax: 02151-633763
email: info@skf-krefeld.de
www.skf-krefeld.de

Inhalt, Redaktion & Layout:
Nina Multhoff (NiMu),
Birgit Klapdor (BiKl),
Helga Schulte-Wissermann (SchuWi)



Wir freuen uns über jede Spende...

Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig, da der SkFe.V. Krefeld beim Finanzamt als gemeinnützig und mildtätig anerkannt ist.

Spendenkonto:
Sparkasse Krefeld
Kontonummer: 1818
BLZ: 32050000



Was gibt es Neues im SkF

Das Jahr 2010 war für den SkF Krefeld sehr ereignisreich. Nach der Einweihungsfeier der neuen Räume der Geschäftsstelle folgte am nächsten Tag direkt der Betriebsausflug für unsere Mitarbeiter/innen. Mit dem Zug ging es in Richtung Essen, damit wir dort den Tag mit einer Besichtigung der ehemaligen Zeche und Kokerei Zollverein verbringen konnten. Da am selben Tag das WM-Spiel Deutschland gegen Serbien stattfand, wurde natürlich auch noch ein Fußballtipps abgegeben. Beim abschließenden Imbiss wurden die Preise vergeben: zur Freude der Gewinnerin und zur Begeisterung aller war der

erste Preis eine Vuvuzela. Um auf die Arbeit des SkF Krefeld aufmerksam zu machen, haben Mitarbeiter/innen, Geschäftsführung und Vorstand wieder an verschiedenen Aktionen teilgenommen. Start war eine Kinderbastelaktion auf dem Bockumer Maifest. Beim „Spiel ohne Ranz“ zu Beginn der Sommerferien hat die Tagesgruppe wieder das beliebte Detektivspiel „Schnüffelnase“ und das Frauenhaus das Kinderschminken angeboten. Das Folklorefest im August war zwar von Gewitter und Regen begleitet, trotzdem konnten wir mit etlichen interessierten Personen ins Gespräch kommen. Bei der

Rheinischen Landesausstellung präsentierten wir unsere Angebote im Kirchenzelt und informierten viele Besucher bei Kaffe und Gebäck über den Offenen Ganztage. Pfarrer Maaßen führte uns im September durch die Pax-Christi Kirche. Er berichtete über Entstehung und Hintergründe der einzelnen Kunstwerke seiner einzigartigen Sammlung zeitgenössischer Kunst. Es war ein spannender Nachmittag für unsere Mitglieder, Mitarbeiterinnen und den Vorstand.

(BiKi)

BeWo Mika stellt sich vor

Interview mit Marion Muth (Koordinatorin BeWo Mika, 38 J., Sozialpädagogin), und Tanja Himer (Geschäftsführerin SkF, 32 J.), Nina Multhoff (Redakteurin, 36 J., SkF –Vorstand) stellt die Fragen.



v.l.n.r.: M. Muth (Koordinatorin BeWo Mika), T. Himer (Geschäftsführerin SkF)

Multhoff: Was bedeutet BeWo?
Muth: BeWo heißt Betreutes Wohnen. Wir machen Betreutes Wohnen für Frauen mit psychischen Erkrankungen und/oder geistiger Behinderung. Wir haben überlegt, dass wir das Angebot BeWo Mika nennen. Mika heißt die Kraftvolle.
Was muss man sich unter psychischen Erkrankungen vorstellen?
Muth: Psychische Erkrankungen sind beispielsweise Angst- oder Persönlichkeitsstörungen, Psychosen, Depressionen.
Wie wirkt sich das im Alltag aus und wie werden die Klientinnen betreut?
Muth: Betreutes Wohnen heißt, dass die Frauen in der eigenen Wohnung betreut werden. Wir kommen dann je nach Bedarf in die Wohnung und begleiten z. B. bei Terminen zu Ärzten und strukturieren den Tag. Sie können selbstbestimmt in ihrer Wohnung leben. Wir besprechen mit den Frauen, welche Hilfen gewünscht und erforderlich sind.
Entwickeln sich daraus auch Freundschaften?
Muth: Nein, das nicht, aber ich denke: stabile, persönliche Bindungen. Es ist schon eine einseitige Beziehung, d.h. aber nicht, dass ich nicht auch mal etwas Persönliches von mir erzähle.
Himer: Es soll ja auch eine Hilfe für einen

begrenzten Zeitraum sein, mit einer konkreten Zielsetzung, die lautet: wieder eigenständig leben zu können. Die Ziele, die die Klientin mit unserer Hilfe erreichen will, werden gemeinsam im Hilfeplan besprochen und festgelegt.
Nimmt man die persönlichen Schicksale der Frauen mit nach Hause?
Muth: Teilweise auf jeden Fall. Manchmal belasten die Geschichten schon, so dass ich zu Hause in der Freizeit darüber nachdenke.
Wie lange sind Sie schon tätig in den Bereichen?
Muth: Ich habe im Mädchenwohnheim angefangen und vorher 7 Jahre bei der Lebenshilfe mit Menschen mit geistigen und/oder seelischen Behinderungen gearbeitet. Nun habe ich gewechselt und arbeite im Aufbau des Betreuten Wohnens für Frauen.
Was für ein soziales und familiäres Um-

feld haben diese Frauen? Sind sie im Job oder arbeitslos, Sozialhilfeempfänger oder reich?
Muth: Das ist unterschiedlich, aber reich kommt eher selten vor. Oftmals sind sie durch die Erkrankungen eingeschränkt und nicht auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig. Eine Frau ist Mutter, und zurzeit mit ihrer Mutterrolle völlig ausgelastet, die andere ist dabei, ihren Hauptschulabschluss nachzumachen und die dritte macht eine Ausbildung. Das ist also ganz vielfältig.
Wie kann man sich einen Ablauf vom BeWo vorstellen? Was gibt es z.B. für eine Situation, in der die Frau drin steckt, und was wäre Ziel, das ich am Ende erreichen möchte?
Himer: Beispiel wäre eine Frau, die bereits seit längerer Zeit mit einer psychischen Erkrankung lebt, aber noch keine Diagnose beim Arzt eingeholt hat, weil



sie sich nicht damit auseinander gesetzt hat und bisher durch den Partner noch alles lief. Es kommt irgendwann zu einer Krise und die Frau wird in der psychiatrischen Klinik untergebracht. Dort wird die Diagnose abgeklärt, die Frau wird eventuell auf Medikamente eingestellt und weiter ambulant fachärztlich begleitet. Der behandelnde Arzt spricht ihr die Empfehlung aus, sich für die Zeit nach dem stationären Aufenthalt Hilfe zu holen, alleine wird es nicht funktionieren, es wird schwierig. Das sind klassische Situationen, um ins BeWo einzusteigen.
Was heißt – es wird schwierig? Was kann passieren, wenn die Frau alleine bleibt?
Muth: Szenarien sind: Vermüllung in der Wohnung, Verwahrlosung und soziale und emotionale Vereinsamung. Viele Alltagssituationen, die nicht mehr im normalen Rahmen laufen, d.h. ich öffne nicht mehr meine Post, ich kümmere mich nicht um meine Angelegenheiten, ich verschulde mich, ich gehe nicht mehr vor die Tür. Ziel ist dann: Rausgehen, sich trauen. Wichtig ist auch, dass man einfach jemanden zum Reden hat.
Was bringt das BeWo der Stadt Krefeld?
Himer: Es ist ein spezifisches Angebot. Ich denke, gerade in Krefeld gibt es ein gutes ambulantes Betreuungsangebot für psychisch kranke Menschen, aber als Frauenfachverband liegen uns gerade die Not und die Bedürfnisse von Frauen am Herzen und wir sehen den Bedarf, speziell ein Angebot für psychisch kranke Frauen zu machen. Stichwort: psychisch erkrankte Frauen mit Kindern oder Frauen mit Migrationshintergrund. Aber gleich welcher Kulturkreis, das Thema psychische Erkrankungen wird weiterhin in der gesamten Gesellschaft tabuisiert. Psychisch erkrankte Frauen, die auch Mütter sind, sorgen sich nicht nur um sich selbst, sondern beziehen bei allen Entscheidungen auch ihre Kinder mit ein. Daher sehen wir unser spezielles Angebot als notwendig an, um diesem speziellen Bedarf gerecht zu werden.
Gibt es dieses spezielle Angebot in Krefeld bisher nicht?
Muth: Nein.
Warum nicht? War bisher kein Bedarf da?
Himer: Der Bedarf müsste ja von Klienten

eingefordert werden. Wir reden von Klientel, die sich nicht mit der Unterschriftenliste bei der Stadt meldet. Klientinnen melden sich – wenn überhaupt – erst nach Krisensituationen. Man muss sich ja auch erst einmal eingestehen, eine psychische Erkrankung zu haben. Das ist nicht selten ein langer Weg.
Wann haben Sie mit dem BeWo angefangen?
Himer: Die Leistungsvereinbarung haben wir seit dem 01.01.2010 und seitdem sind wir gestartet, erst mit der Akquise, dann mit den ersten Betreuungen und im Moment wird der Gruppenraum gestaltet.
Wie ist der aktuelle Stand?
Muth: Stand der Dinge ist, dass wir in der konkreten Arbeit mit Klientinnen sind und einige Klientinnen in der Warteschleife für den Jahreswechsel haben. Insgesamt meinen wir auf einem guten Weg zu sein und werden so weiter machen.

(NiMu)

Nachgefragt: Helga Spang

Interview zwischen Dr. Helga Schulte-Wissermann und Helga Spang, beide im Vorstand des SkF ehrenamtlich tätig.

Schu-Wi: Was hat Sie bewogen, sich ehrenamtlich für den SkF als Vorstandsmitglied zu engagieren?
Helga Spang: Im christlichen Dienst am Menschen mitzuwirken
Welche Tugend schätzen Sie am meisten?
Die christlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe
Was verabscheuen Sie am meisten?
Political correctness: weil dadurch oft die wahren Ursachen von Problemen verschleiert werden
Was schätzen Sie an sich?



Helga Spang, Vorstandsmitglied, 58 J., Lehrerin/Hausfrau, verh. 2 Kinder

Meine Offenheit, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit
Wobei werden Sie schwach?
Bei einer geöffneten Tüte Chips, leicht gesalzen, aber ohne Paprika
Was macht Sie wütend?
Dass die Probleme unserer Zeit oft nur an den Symptomen und nicht an der Wurzel kuriert werden
Wofür sind Sie dankbar?
Das Glück der späten und frühen Geburt (nach dem 2. Weltkrieg geboren und in einer wertorientierten Gesellschaft aufgewachsen zu sein)
Worüber können Sie Tränen lachen?
Über ungewollte Komik im Alltag
Was ertragen Sie mit Humor?
Meine eigene Begrenztheit
Was ist Ihre Lieblingsspeise?
Johannisbeerpfannkuchen
Welchen Teil der Zeitung lassen Sie auf keinen Fall aus?
Sudoku
Welches Buch würden Sie verschenken?
Joachim Gauck: Winter im Sommer, Frühling im Herbst
Ihre liebsten Hobbies?
Radtouren, Yoga, Singen im Montessori-Chor
Sie gewinnen eine Million - was nun?

Alles so lassen wie es ist: dasselbe Auto, dasselbe Haus, derselbe Mann
Gibt es etwas, das Sie sich für den SkF wünschen?
Unser Verein setzt sich aus professionellen und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zusammen. Im professionellen Bereich wünsche ich mir, dass wir weiter so gute Arbeit leisten wie bisher, gerade auch in unserem neuen Arbeitsfeld Bewo. Darüber hinaus würde ich mich über neue Vereinsmitglieder, Ehrenamtler und Spenden freuen, denn auf diese Art der Unterstützung sind wir in Zukunft immer mehr angewiesen.

(SchuWi)

Helfen Sie mit! Werden Sie Ehrenamtler beim SkF oder spenden Sie! Danke!